

Der Tag St. Nikolas

St. Nikolas ist der Vorbote des Christ-
kinds, und ihm zu Ehren hat das Volk seit
langen Zeiten seinen Tag, den 6. Dezember,
als einen Tag des Schenkens festgehalten.
Hat auch gegenwärtig der Christbaum und
die Christbelebung den Nikolaus von eben-
den mehr und mehr verdrängt, auch ist er
doch nicht in den Hintergrund getreten. Er
ist auch jetzt ein hochwollkommener Geist,
der sich bilden läßt, mag er je nach Landes-
und Ortsart, „St. Niklas, Sanktlaus,
Nikolo, Niklo, der heilige Mann“ usw. ge-
nannt werden, und mag er allein kommen
oder in Begleitung des Knechtes Ruprecht,
mit dem Diener Krampus oder dem
Schreckensmann Kumpulz! Bringt doch er
auch ein Begleiter alles, was ein Kinderherz
und einen Kinderarm erfreut: Obst und
Nußknäuel, Spielzeug und noch manches
andere; allerdings auch, als Drob- und
Schreckmittel, eine Rute.

In manchen Orten erscheint er bereits am
Vorabend, im Wägenfeld, mit seinem Ziele
auf der Hand, die Kinder ermahnen, lobend,
tadelnd, und ihnen für den nächsten Tag Ge-
schenke oder die Rute in Aussicht stellend; oder
er reitet auf dem Lande als ein Greis mit
längem Barte, bemäht mit einem mächtigen
Schimmel und geht umher durch die Dunkel-
heit, um Schrecken mehr noch als Gaben zu
verbreiten. Ehedem pflegte Nikolaus auch
seine milde Hand bis auf die Dienboten aus-
zurecken, eine Bitte, die in denselben Gegen-
ständen ummeln noch insofern vorkommt, als die
Rute der Herrschaft Zeller und Schöller vor
die Tür stellen, damit der „nobele Klaus“ sie
mit Nüssen und Nüssen fülle.

Die Verkaufsunntage vor dem Feft

Als Verkaufsunntage vor dem Weihnachts-
fest hat der Oberbürgermeister als
Preisprüfungsbehörde in diesem Jahre die drei
Sonntage, und zwar den 8., 15. und 22. De-
zember, zugelassen. An diesen Verkaufsunntagen
dürfen auch Ladengeschäfte, auch solche, die
keine Angestellten beschäftigen, ihre Verkaufs-
stellen in der Zeit von 12 bis 18 Uhr offen
halten.

Ehrung des Jugendmeisters Gauß

Berner Gauß, dem es gelang, bei den
Weißerhofsweihnachtsfesten in Bonn
den ersten Preis zu gewinnen, wurde in
Schüler der Berufsschule in Merse-
burg. Wegen seines schönen Ringerlebens
erhielt er die Berufsschule in einer kurzen
Feier. Vor verlämmelter Schüler und Ver-
treterin sprach Direktor T u h e t Worte der
Anerkennung für Berner Gauß und über-
reichte dem jungen Meister ein Buch.

Hochbelagte Miltbürger

Der Friedhofsaufseher Eduard Böhm e,
Stutenstraße 1, begehrt am 7. Dezember den
81. Geburtstag bei guter Gesundheit und
Mittigkeit. Vonange Jahre hindurch ist er im
Dienst der höchsten Polizeibehörde
und gilt als ein sehr gewissenhafter
Arbeiter.
Am gleichen Tage wird der Bädermeister
Albert S c h a a f, Weidestraße 26, 84 Jahre
alt. Der alte Herr ist bei großer Mittigkeit
noch in der Lage, die verschiedensten
seiner langen Taten zu erzählen.

„Knuks hat doch ein Herz“

Weihnachtsmärchen im Stadttheater Halle.
Diesmal begann das Theater schon drei
Stunden vor dem Theater. Eigentlich schon in
der letzten Schulstunde. Da war die Mutter
einfach, was, unüberbringtlich ver-
loren. Und auch die Kleintier zu Haus
hatten der Mutter schon den ganzen Vormittag
am Nockenpfeil gehangen und die mit launig
fragen beführt: „Mutter, wie ist das denn
mit Knuks, wie hat hier ein Knuks
ein Herz, und kommt in das Weihnachts-
märchen auch das richtige Christkindlein? Ob
der Weihnachtsmann auch dabei ist? Mutter
wir sind doch soooo artig gewesen!“

Den ganzen Vormittag war es so ge-
gangen, und die liebe, gute Mutter hatte mit
ausnahmwilligem Geduld auf jede Frage ge-
antwortet, so gut sie konnte. In ihre Zeit
haupte einfach, was, unüberbringtlich ver-
loren. Und auch die Kleintier zu Haus
hatten der Mutter schon den ganzen Vormittag
am Nockenpfeil gehangen und die mit launig
fragen beführt: „Mutter, wie ist das denn
mit Knuks, wie hat hier ein Knuks
ein Herz, und kommt in das Weihnachts-
märchen auch das richtige Christkindlein? Ob
der Weihnachtsmann auch dabei ist? Mutter
wir sind doch soooo artig gewesen!“

Die Mutter beginnt zu weinen. Doch was
ist ihr die schmerzlichen Kinder schon Mutter?
Das Wippen und Klüppeln hat kein Ende,
es nicht der Vorkahn fast teilt und das
Märchen vom armen Knuks mit dem
geprägten roten-roten Herzen und dem
schönen Gesicht, seinen Namen nennt.
Ehne Märchen können nur kommen, ver-
lassen auch zu sein. Wenn es auch traurig

Madenjen und die Propheten

Unserm Domherrn zum 86. Geburtstage am 6. Dezember

In den Zeitungen haben wir gelesen, daß
unser hochwürdiger Generalfeldmarschall
August von M a d e n j e n die frühere Do-
mination des Bischofs Br ü s s o w im Kreise Pren-
slau als Dotation erhalten hat. Im Auftrag
des Führers ist ihm durch Ministerpräsident
General Göring die ehrenvolle Gabe über-
reicht worden. Hierbei wurde der seit Jahr-
hundertern bis auf den heutigen Tag bestehen-
den Verbundheim der Familie Madenjen
mit der Landwirtschafsgedacht, insonder-
heit auch, daß unser Generalfeldmarschall selbst
in seinen Jugendjahren in der Landwirtschaf
tätig war.

Als der junge Madenjen von der Land-
wirtschaf mit Genehmigung seines Vaters
zum Soldatenstand übertrat, studierte er in
Saale Landwirtschaf. Natürlich gab es eine
Mittelschule in Kreise seiner Kommilitonen.
Aber diese wurden gehalten und fröhliche
Tage gekostet mit guten Wünschen für die
Zukunft. Als ein bedeutendes Geistesver-
mögen man ihm auf seinen Lebensweg: „Wom
h e l d e r n u m f e l d e r n!“ — Wun-
derbar ist die Prophezeie in Erfüllung ge-
gangen.

Manchen Madenjenanfassen habe ich gelesen.
Dieses Wort habe ich aber bisher nur einmal
gefunden. Es scheint wenig bekannt zu sein.
Ich bringe es daher besonders auch im Hin-
blick auf seinen Geburtstag am 6. De-
zember in Erinnerung. Madenjen ist ge-
boren am 6. Dezember 1849. Unser Geburts-
tagstisch ist somit 86 Jahre alt. Möge es in

seiner Lebenskrise uns noch lange erhalten
bleiben zum Wohl des Vaterlandes.

Er ist wohl sicher der einzige Generalfeld-
marschall von nicht adliger Geburt. Maden-
jen selbst betont es in dem Brief, den er im
Beitrag mit dieser Nachricht an seine Mutter
schrieb. Seine hohe Freude darüber, daß er
sich auch Volksheld seiner Mutter schreien
konnte, spiegelt sich schon in dem Wort:
„Der ist ein Generalfeldmarschall geworden“.

Wir Merseburger in Stadt und Land, Da-
heim und in der Ferne haben an dem
86. Geburtstage am 6. Dezember 1935 von
unserm Generalfeldmarschall August von
Madenjen besonderes Interesse, da er Do-
mination des Bischofs Br ü s s o w im Kreise Pren-
slau gewesen und hat beim Dompropst
Klingelstein, Domstraße 12, gewohnt.

Die Familie Madenjen war auch in den
Merseburgerischen Stiftslanden anständig. Ber-
ner Madenjen, ein Enkel des Generalfeld-
marschalls, übernahm St. Johannes 1861 von
seinem Großvater Grünhagen das Rittergut
T e n d i t bei Eilen. Sicher ist unser Ge-
neralfeldmarschall schon in seiner Jugendzeit bei
Dietrich Madenjen in Tenzsch zu Besuch ge-
wesen und wird dabei auch schon damals nach
Merseburg gekommen sein. Dort hat er ge-
wohnt auch unsere „Merseburger Südwärter“
kennen gelernt. Vielleicht stammt seine Su-
sanne-Schwester von dieser Bekanntschaft in
Merseburg her.
Arthur Schwicker.

Kindererziehung im Advent

Etwaabend der Dürer-Schule.

Wenn die Albrecht-Dürer-Schule ihrer
Elternschaft eine Kindererziehung bietet,
dann hat sie stets ein volles Haus. Schon die
Ankündigung des Abends machte es notwen-
dig, daß die Besucher auf zwei Abende zu ver-
zichten, so daß Donnerstag und Freitag jebe-
weil über 600 Angehörige der Schüler-Brande
am Kindlichen Spiel miterleben dürfen. Die
Spielzeuge umfassen zwei in sich geschlossene
Teile, die sich um die Gedanken „Kinderer-
ziehung“ und „Vorweihnachtsfest“ gruppierten
und die doch eng verknüpft waren. Die Re-
zitation des Abends, Bräutlein S a b e, und
auch Viktor B r e n n e r werden aus dem
reichlichen Beifall und an den frohen Mienen
der Elternschaft gesehen haben, wie dankbare
Schauer und Hörer sie hatten.

Von der zweiteiligen Spielzeuge, die auch
auf dem Programm in buntem Schmuck von
Vehrer S c h o p s treffend symbolisch darge-
stellt war, wurde „Fröhliches Natterhorn“
in schnellem Tempo ab. Die für alle Dar-
bietungen einflussende Musik bot das Or-
chester unter Vehrer G e r l a c h s Leitung. Dem
humorvollen Vorwurf eines jeden Trom-
peterjungen, der sogar die B-Trompete blies,
und eines fröhlichen Mädchens folgte ein Strahl
aus dem Himmel, die Vehrer S a b e als
Sings- und Spielzeug für Entfesslung brachte.
Die Chorlieder großer Mädchen von Sol-
datenabteilung und Jägermüt wurden durch
ähnliche Tieder von Hochflötenspieler in einer
Ableitung von über hundert kleinen Mädchen
ausgeführt. In die kleinen Hörer ließen
sogar die seltsame Elternschaft nach ihrer
Pfeife fingen“. Der Vehrerische Wäzler „Gold

und Silber“, den das Orchester sehr fein
spielte, führte hinüber zu den Volkstänzen der
Mädchengruppen, die in den festgelegten
Tanzfiguren ein amüsiges Bild boten. Von
viel Humor sprach das Schilddrüsengedächtnis:
„Kuch, du halt die Gans geföhren“; aber auch
„Schneewittchen“, von kleinen Mädchen
als Teil im Zwergenbüschen dramatisch
nach dem Text von Sturm dargestellt und in
die Teile des gleichzeitigen Märchenfilms
eingebaut, fand große Anerkennung.

Der zweite Teil brachte in Musik und
Vortrag die vorweihnachtliche Stimmung zur
Geltung. Weihnachtsgedichten
fügte sich das wundervoll stote Spiel „Am
Himmelsturz der Weihnachtszeit“, und nach
der schönen Schriftlichkeit bildete die alle-
gorische Darstellung „Nacht in die Welt“ mit
den bedeutungsvollen Wünschen für den Ein-
zelnen und die ganze Volksgemeinschaft den
Abschluss eines in allen Teilen gut durch-
geführten Elternabends.

Wer hat was verloren?

Es wurde allerlei gefunden.
Am November 1935 sind folgende Gegen-
stände als gefunden abgegeben und noch nicht
abgeholt worden: 1 Handtasche mit Geldbörse,
3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Koffer mit Inhalt,
1 Koffer für Perlenwerk, 1 Koffer für
Kleidungsstücke, 1 neue Schürze und 1 Paket mit
Kleidungsstücken; ferner verschiedene Schil-
fel und andere geringwertige Gegenstände.
Eigentumsanprüche können von den Ver-
lorenen im Polizeiamtshaus Nr. 19 —
Rathaus am Markt — innerhalb der Dienst-
stunden geltend gemacht werden.

Merseburger Filmchau:

„Ein idealer Gatte“,
„Cristallspiel“.

Dem Filmgeschöpfung nach mühte der Titel
besser „Eine ideale Frau“ heißen, denn die
entscheidende Person wird hier nicht eigent-
lich der Gatte, jener bei Widen je prächtig
gezeichnete Lord Giltner, sondern weit mehr
eine mysteriöse Wit, die von E p o l l e
S c h m i d t hier freilich in einer so exzellenten
Weise dargestellt wird, daß man schon in die-
ser Leistung willen dem Film zustimmen
müßte. Daneben ist er aber auch in seiner
Gesamtheit von einer Geschlossenheit und
Einheit der Linie, die man gerade bei ver-
filmten Theaterstücken nicht immer feststellen
kann. Von entgegengesetztem Einfluß mag hier-
bei die Textbearbeitung Thea v. Barbus sein,
die den Witzvollen Text, ohne ihm etwas von
der sprachlichen Geschlossenheit zu nehmen, auf
eine knappe, filmgemäße Form gebracht hat.
Da auch die Darsteller den Kameramann Wil-
helm zur befriedigten, so herrliche der
Witze in jeder Hinsicht Freunde. Um die Darstel-
lung der Personen bemühen sich Carl Lubow
Diehl, Brigitte Sel m, Georg A l e x a n-
d e r, Annie M a r t a r i und andere mit Er-
folg.

Vorher: ein Kulturfilm von den Indu-
strien der bayrischen Dirmatz und ein nettes
Witzspiel.

Aus dem Tran in den Schlamm

Genie früh gegen 3,15 Uhr wurde ein Mann
von hier im hinteren Vorstadtbereich lebend
angefunden. Der Mann war etwa 25 Meter
vom Hier entfernt und hatte in
Schlamm fest. Mit Hilfe einer Leiter
wurde er aus dem Tran geborgen. Er war
in völliger Betrunkenheit ins Wasser gefallen.
Nachdem man ihn aus dem Wasser gezogen
hatte, wurde er in seine Wohnung gebracht.

Zum Merseburger Flugtag

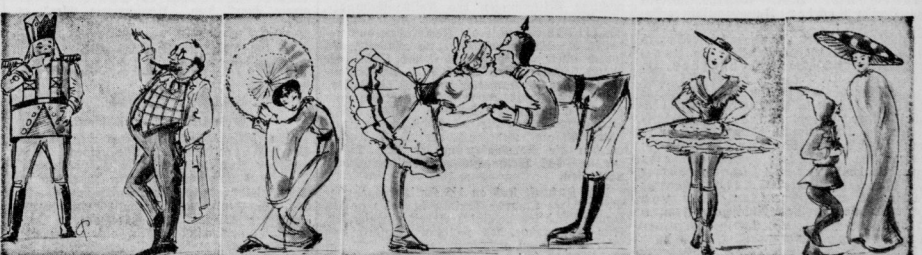
Parten am Sonnabend und Sonntag auf der
Laudschäcker Straße verboten.
Das Vollzeitspielbild W e i ß e n f e l s,
P o l i z e i a m t M e r s e b u r g, teilt mit,
daß am Sonnabend, dem 7., und am Sonntag,
dem 8. d. M., wird das Parten auf der Land-
schäcker Straße längs des eingetragenen Ge-
bietes der Fliegergruppe von 9 bis 16 Uhr
verboten. Die Fahrzeuge können auf
einem besonders eingerichteten Parkplatz an
der Landschäcker Straße abgestellt werden.

36 neue Wohnungen

Auf dem ehemaligen Gezerterhof wurde
die Aufschichtungsarbeiten für den seit lan-
gem geplanten neuen Wohnungsblock an der
Pappelallee begonnen. Die Merseburger
Rentenbesitzgesellschaft, die bereits verschiedene
andere Siedlungen hier durchgeführt hat, er-
richtet an dieser Stelle 36 neue Wohnungen.

Das Wetter für morgen

Betterhin Niederschläge bei morgigen Win-
den. Meist trüb, nur vorübergehend Auf-
hellung. Temperaturen wie bisher.



Knuks. Dr. Bohrelöchel. Die reizenden Puppenkinder. Fliegenpilz und Waldgeist

ist, daß der arme Rußnader Knuks nun
keine Mühe mehr finden kann, so ihn doch
Frieder, dieser Prachtkind, und seine
Schwester Wärbel da, die, obwohl die Schul-
digen zu Knuks' Unheil Herrn Knader-
diar auch wieder helfen wollen. Knuks
wird zum berühmten Zahnarzt Dr. Bohre-
löchel geschickt, und dann geht die abenteuer-
liche Wanderung los. In einem tiefen dun-
keln Wald, wo Wurzelbrot, Kugelbaum und
Schaber machen mit ihrem Nadelnparat
wohnen. Wie schon fanden hier die Wald-
geist und Fliegenpilz.
Lüdel dem armen Knuks nicht helfen kann,
müssen die Kinder weiter.

Glasbläsermarie hat vom Puppenland
Sommerberg erzählt, da ist ein großes Geschäft,
das den Weihnachtsmann beliefert und auch
für ihren Kindererziehung ein neues Herz und
einen gebundenen Escheln verfertigt müßte.
Oh, was gibt es in diesem Geschäft nicht alles
zu sehen und zu bekommen. Schaufel-
spende, herrliche Stiefelsohlen und diese ein-
säudigen lebenden Puppen, von denen die
Puppenkinder mit ihrem wunderhübschen Spitzen-
band und der gelentege Barfisch bestimmt die
feinsten und die schönsten neuen und moder-
nen Aufmacher, die man dem energiegelichen
Frieder (Melitta Desterheld) und Wärbel
(Käte Barden) als Ersatz für Knuks anbietet,
werden aus Kameradschaftsgefühl und alter
Treu abgeteilt. Mogelebt auch von Klein-
schickelisch als dem Aufmacher aus dem Wippen-
land, und oben im Weihnachtsland bei seinem Vater
Schneidermeister auch schon bekommt. Der Weih-
tschmann nimmt die Kinder und auch
Knuks wieder mit hinaus ins Menschenland
und fährt sie in seinem Wolkenkutschlein schnell

und weich gleitend bis in ihre schönen warmen
Betten, in denen sie erwachen, als die Mutter
den Vorkahn anzuhandelt. Alles war nur
Traum, aber war es doch soviel Wirklich-
keit! Uns kann jedoch festsetzen: Knuks
hat doch ein Herz!

Und ein Herz für seine Kinder hatte auch
der Papa, der seine Lieblinge vom Theater
abholte und eine haargenaue Schilddrüse des
großen Erlebnisreiches noch mehrere Male
geduldi anhören mußte.

Das Stück kommt von Hans Jagdm
Malberg; seine Aufführung im hallischen
Stadttheater wurde geleitet von Robert
Jung. Die Bühnenbilder waren von Heinz
Behrens. Für die Einföhrung der aus-
geschiedenen Tänze war Ilse Schellenberg ver-
antwortlich. Der Erfolg des Weihnachts-
märchen von Melitta Desterheld, dem
Produkt, dem die anderen Darsteller eben-
falls gute Leistungen entgegenzusetzen konnten.
K.—

Wer in Merseburg sammelt

am Tag der Nationalen Solidarität. Kreisleiter W. Diefel, Kreisleiter W. Diefel, Kreisleiter W. Diefel...



Dein Opfer Deine schönste Weihnachtsfreude

Kreisführer W. Diefel, Kreisleiter W. Diefel, Kreisleiter W. Diefel, Kreisleiter W. Diefel...

ischen Vorliebe und damit des Winterhilfsausbaus einen Beitrag zum Wohlstand...

Unser Nahrungsmittel-Untersuchungsamt

Es sorgt für eine einwandfreie und gesunde Ernährung

Als wir kürzlich in unserer Jubiläumsausgabe einen Beitrag zum Wohlstand...

Früher lag das Institut im Seitenflügel des alten Marktes in der Delgrube...

Bei jeder körperlichen und auch geistigen Arbeit werden Körperkräfte...

der Wohlfahrtsarbeiten werden pöflich mit Aussehen versehen, die sie u. a. am 7. Januar...

Haft Du schon eine Karte?

Zur ersten großen Winterhilfsveranstaltung des Arbeitsjahres 14 am 7. Dezember 1936...

Ein Auto kam ins Aufsehen

Seit vormittags kurz vor 11 Uhr ereignete sich an der Ecke Stenberger/Schlagentrup...

Steuerarten für 1936

Die Steuerarten für 1936 werden wie ablässlich an die einzelnen Arbeitnehmer...

Am Montag, 9. Dezember 1935, Am Dienstag, 10. Dezember 1935, Am Mittwoch, 11. Dezember 1935...

Eintittstag in das deutsche Jungvolk

Am 20. April, der Geburtsstag des Führers, Der Reichsjugendpfadfinder teilt mit...

Jäger und Schützen

Monatsappell der Kameradschaft

In der „Domkirche“ hielt die Kameradschaft ehemaliger Jäger und Schützen...

Ausflug zum Tage der Nationalen Solidarität

Der Reichsführer Leipzig übertrug am Sonntag zwischen 18 und 19 Uhr...

Zan der Dreifachmark

Der Reichsverband der Philatelisten hat alle deutschen philatelistischen Verbände...

Rachprüfung fanden, ob die Voraussetzungen richtig befürwortet sind...

„Der Strom“

In diesem Jahre beging der Dichter Max G. Böhm seinen 70. Geburtstag...

Familiabend der Vorgemende

Am Sonntag, dem 8. Dezember, 20 Uhr, veranstaltete die Vorgemende...

Der Reichsjugendpfadfinder teilt mit: So wird in der Formationsen der Partei...

Die Eifel der künftigen Steuerzahler

Wird im Frühjahr öffentlich angelegt

Durch Erlass vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen...

„Der Strom“

In diesem Jahre beging der Dichter Max G. Böhm seinen 70. Geburtstag...

Familiabend der Vorgemende

Am Sonntag, dem 8. Dezember, 20 Uhr, veranstaltete die Vorgemende...

Die Eifel der künftigen Steuerzahler

Wird im Frühjahr öffentlich angelegt

Durch Erlass vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen...

„Der Strom“

In diesem Jahre beging der Dichter Max G. Böhm seinen 70. Geburtstag...

Familiabend der Vorgemende

Am Sonntag, dem 8. Dezember, 20 Uhr, veranstaltete die Vorgemende...

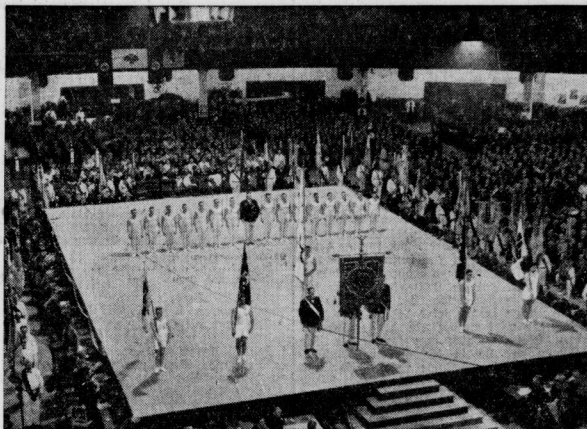




Das internationale Fußballereignis: Deutschland-England. Der von den internationalen Fußballkreisen mit großem Interesse erwartete Fußballkampf zwischen der deutschen Auswahlmannschaft und der Auslese der englischen Berufsspieler auf dem Spielplatz der Tottenham Hotspurs bei London endete erwartungsgemäß mit einem Siege der Engländer von 3:0. Die englischen Zeitungen betonen, daß die deutsche Mannschaft, die „beste des Kontinents“, sich hervorragend in dem Mutterlande des Fußballsports geschlagen habe. Man sieht hier einige der zahlreichen interessanten Situationen während des Spiels. Links: Der englische Mittelstürmer Cammell hat, unahbar für Jakob, eingeschossen. Links der deutsche Verteidiger Haringer im Lauf. Mitte: Deutsche Torhüter Jakob (schwarze Hose) im Duell mit dem englischen Mittelstürmer Cammell. Rechts: Ein kleiner Ausschnitt von den Tribünen mit den riesigen Zuschauerengängen, die mit Spannung den Kampf verfolgten. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Die Siegerplakette der Brandenburgischen Geländefahrt 1935. Als Abschluß des Kraftfahr-Sportjahres 1935 veranstaltete die NSKK-Motor-Brigade Berlin in den ersten Novembertagen die Nationale Brandenburgische Geländefahrt, an der 712 Fahrer aus dem Reich teilnahmen. 172 errangen diese Plakette in Gold, 207 in Silber und 51 in Eisen. Am 12. Dezember findet im Rahmen eines Kameradschaftsabends eine Siegerehrung im Berliner Zoo statt. (Weltbild-M.)



Der große Tag der deutschen Turner in Frankfurt a. M.

Bei den Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen in Frankfurt a. M. boten besonders die fünfzehn Endkampfteilnehmer mit ihren Künsten Leistungen von hervorragender Wirkung. Der hohe Stand der deutschen Turnkunst berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für das kommende Olympia. Deutscher Gerätemeister wurde Konrad Frey. Man sieht hier einen Ueberblick über die Frankfurter Festhalle beim Aufmarsch der Olympia-Mannschaft. (Schirmer-M.)



Norwegische Werbung für den Olympia-Fonds. In diesen Tagen trat von Oslo aus eine Sportrevue eine Tournee durch Norwegen an. Ihr Autor und Hauptdarsteller ist kein Geringerer als der weltbekannte Stabhochspringer und Rekordmann Charles Hoff, der 1926 zum Berufssportler erklärt wurde und jetzt Redakteur einer Osloer Sportzeitung ist. Um die Mittel für die Teilnahme einer starken norwegischen Olympia-Mannschaft zusammenzubringen, organisierte er die Sportrevue, die nun überall in Norwegen Gastspiele gibt. Man sieht hier Charles Hoff mit seiner Partnerin in einer amüsanten Szene der Revue. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M.)

Weißt du, was das heißt, Sehnsucht?

Liebe und Schicksal des Freiherrn von der Trend

Roman von Paul Hain

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

1. Fortsetzung.

Die alte Grumfrow! Sie hatte vorhin die Erlaubnis erhalten gehabt, sich ein bißchen „privatim“ zu unterhalten, und jeder Mensch bei Hofe wußte, daß diese Unterhaltung unheimlich dem Wohlstand einträglich war. Die Grumfrow Friedrich admete ihr aern die kleine Schwäche, denn sie war sonst eine treue Bedientin der Prinzessin. Nun war sie allerdings herbeilafert, und zwar ihre Schicksalsbestimmung unerschrocken allein gelassen zu haben.

„Aber Sie kommen auch gerade zur rechten Zeit, meine Liebe“, sagte Amalie. „Auch ich möchte mich sehr zurückziehen.“

„Zieh wohl, Sobott. Es ist ja wohl auch das Beste, nach dem ich weiß, daß Seine Majestät nicht mehr zurückkommt.“

Die Prinzessin lächelte sanft und abwendend. Sie schritt nicht zu dem Koffer hin, der sich hier verneigte, und schritt dann gemessenen Schrittes, voll stolzer Anmut, davon. Zwei Schritte hinter ihr flatterte die Grumfrow. Schmetternd kniete die Prinzessin gerade einen Militärmarsch, daß der König seine Freude daran gehabt hätte, und der Herr Hofkammermeister Diwan arbeitete ausperet mit beiden Armen.

„Obst haben es eifrig zur Ruhe zu kommen“, war die Grumfrow bisfret zu flüstern, als sie ihre königliche Herrin durch den weitläufigen Hinten Klinkel des Schloßes geleitete, wo die Zimmer der Prinzessin lagen und man nicht mehr von der Prinzessin und dem Schloßmuttermarsch des Banettfinales hörte. In der Tat, die Prinzessin schien es eifrig zu haben. Ihr selber, ja! unbekannt, waren ihre

Stühle immer schneller geworden, je mehr sie sich der Einigkeit ihrer Zimmer näherte.

„Ja“, sagte sie nur, und ihre Stimme klang ein wenig voll, ja, ich bin müde.“

Sie entließ die Gräfin mit einem kurzen Gruß und rief die Tür zu ihrem Salon auf. Die Grumfrow war verwirrt. Was war denn mit ihrer Prinzessin los? Kopfstüttend trollte sie sich in ihr Zimmer. Was war nur in die kleine Sobott gefahren?

Nun ist, die kleine Sobott hatte die Tür hinter sich verriegelt, härmte wie der Wind in das nebenan liegende Schlafkabinett und presste ihr Gesicht, durch den großen Mann eilend, gegen das feine Glas der Fenster. Aber das fühlte nicht. Sie rief das Fenster auf, daß die frische Luft hereinströmte und ihr über das heiße Gesicht floß.

„Wie heiß es in mir ist! dachte sie voll Seufzern. Was ist denn mit mir? Was ist nur mit mir?“

Sie stemmte die schmalen, gebackten Hände gegen die Schläfen. Ihre Gedanken taumelten atüßend durcheinander. „Gott, wie kam ich dazu, mit diesem jungen Leutnant Trend zu tanzen? Was ist denn in mir? Ich bin drei, vier Jahre älter als er — was will ich denn? Bin ich eine Narzin? Ja, die Prinzessin Amalie! Des Freudenkönigs Fridericus Schwester! Was will ich denn?“

Und mit einem Male schlug sie die Hände vor das Gesicht und flüster es in sich hinein in banaler Angst und einem bitterfühen Gefühl.

„Derrago! — ich — liebe ihn — ich liebe ihn!“

Und leuchtend, ratlos, so ar nicht mehr voll Stolz und hochtönerlicher Würde: „Wie ist denn das möglich?“

Es war eine bitterliche Stunde. Und nicht minder vermoren und bitterlich war sie für den Leutnant Trend, der in dieser Nacht noch ein solches Erlebnis haben sollte.

Das Fest im Schloß war jetzt vorbei. Die letzte Coupage war gegen zwölf Uhr mit dem letzten Glas von der Schloßkammer fortgefahren. Die Gäste in den Randalabern erlösten sich die Schlafkammer wurde abgeräumt. Trend konnte nach Hause gehen, wenn er wollte. Aber er wollte nicht. Es gab unweit des Tiergartens in einer schmalen Gasse, die man die Ritterstraße nannte, eine Anstalt in einem alten Häuschen in der vornehmlich Offiziere und auch Kavallerievolk von der Ober- und dem königlichen Theater verkehrten.

Wer in der Nacht noch ein paar Stunden wach sein wollte, gern Anstalten und Gesellschaft hätte, eine gute Flasche Rotwein mußte und dabei in einer Gesellschaft sein, die er nicht hierher. Es gab hier einige arbeits- und kleinere Zimmer, in denen man ganz unter sich war, um monderlich wilde Redaktionen und Dünkel hatten hier schon hatte geübt.

Dieser eine Trend noch in dieser Nacht. Noch immer angefüllt von der Erinnerung an eine schöne, junge Dame, mit der er anständig hatte und die er nicht konnte, und von der er wußte, daß er ihr Bild nicht sobald aus seiner Seele würde reißten können. Sollte er nun dem Defauer eigentlich dankbar sein oder nicht?

Er rief Arterlich den Vorkass beim Laufen gegen die Erde.

Man mußte eine Flasche Rotwein trinken, um dieses Erlebnis zu veranlassen.

Das Hinterzimmer, in dem die Offiziere zu sitzen pflegten, war wie immer auf Besuch. So wurde heute von Doffel hatten sich hier noch eingeschunden, bekannte Nachschwe...er, die nicht

hatte denn ins Bett kommen konnten. Da sah der Leutnant Studits mit dem Korsett von Waanis, einem blutigen Fußbaarditen, und dem dampfenden von Doffel bereits beim Wirtstisch und hatten beide Geschäfer. Der Mittelmeyer von Reichsheim und einige andere Herren saßen abwärts und plauderten beim Wein. Reichsheim, Trends Vorgesetzter und einer von des Königs bevorzugten Offizieren, war auch auf dem Doffel gewesen. Sein schüner, aber dafür eifrig Mann, mit einer geschloßenen Portion Schmutz. Dem Trend war er nicht londerlich grün, der schien ihm zu schnell Karriere zu machen, außerdem beneidete er ihn um seine früheren Vorräte, die ihn schon jetzt zum ersten Mal freuentlich machen.

„Aber der Trend ist ja auch noch hier herein. Dem ist die Ehrenwache in die Glieder gefahren.“

„Es klang ein bißchen bösshaft. Aber Trend überdachte die Worte und begrüßte die Herren in seiner feinen freundlichen Art, die von angeborener Vornehmheit senate, und über die sich Reichsheim im stillen immer wieder sehr freute.“

„Er ließ sich eine Flasche Wein kommen. Siehe sich etwas abwärts. Der Leutnant Studits rief vom Tisch herüber: „Gut! Sollen die Würfel etwa zu dir kommen, Trend?“

„Ich habe heute nicht.“

„Daha — er weiß nicht! Wieder eine Liebesaffäre im Kopf, wie?“

Geschäfer flatterte. Die Würfel rollten. Es wurde lebendiger in dem Zimmer.

Trend hörte ein Glas Wein hinunter. Seine Stirn rötete sich ein wenig.

Der Mittelmeyer Reichsheim, offenbar schon in reichlich weinlicher Stimmung, rief nach einer Weile, indem er seine vierhändige Gestalt im Stuhl etwas aufnahmerr:

„Natürlich, eine Liebesaffäre! — Dem Trend laufen doch die Frauen bis zur Schlafkammer nach, haha!“

„Daha! — armer Trend!“

Der lächelte belustigt. „Sobott einen scharfen Blick auf Reichsheim binüber.“

Ruhiger Handballsonntag

Großkampf im Ostfeld: Friesen-Frankleben gegen Kanna 22. / Preußen bei der Vennareise. / Die Flieger empfangen Kößigen-Beuna in Dürrenberg. / Punktspiel: Spergau-MZB, Lauchstädt.

Auch in diesem Jahr ließ wieder vor den Frierlagen die übliche Ruhe bei den Handballern ein. Nur ein Spiel steht in Merseburg auf dem Kastenboden und zwar erwarten die Flieger den T. Kößigen-Beuna. Hier wird Kämpfen versucht, diesmal einen Sieg zu erzielen, denn im Vorjahr zeigte es sich nur zu einem 6:6-Unentschieden. Ein Großkampf steht am Sonntag im Ostfeld, wo die Frierländer Friesen den Sportverein Kanna 22 zum Punktspiel erwarten. Hier wäre ein Vorurteil über den Ausgang etwas gewagt, denn Kanna hat sehr nachgelassen, während Frankleben eine Formverbesserung erfahren hat.

In Weiskensfeld sollte die Tag über den Schwimmverein Reptin sicherer Sieg zu erwarten sein. In Orana keine Enttäuschung zu erwarten. HZ. Kanna hat die Kammberger Artillerie als Gast und wird schwer kämpfen müssen, wenn es zu einem Siege reichen soll. Preußen führt zum Kreisfussballspiel nach Weuna, um gegen die dortige Reiterei anzutreten. Ein Preußen Sieg dürfte hier kaum zu erwarten sein. Die T. Fli. Dürrenberg hat den Herbstmeister der zweiten Kreisklasse T. Wörling als Gast und wird sich gegen diesen leicht machen. Der MZB. Sperrgau trifft hier auf eigenem Platz im Punktspiel mit dem MZB. Lauchstädt. Der Ausgang ist vollkommen offen.

Handball-Gastliste

Mäher Weuna und MZB, die am Sonntag spielen sind, befinden sich alle Mannschaften im Reinen. Einen seiner schwersten Gegner hat der PZB. Wandeburg vor der Klinge, denn bis jetzt lag Mäheres Team noch immer in führender Stellung. Bei der ausgleichlichen Form der Wandeburger ist ein Defizit Sieg nicht ganz ausgeschlossen. Gewar. Wöben hat Vermerleben als Gast und sollte nach Kampf liegen. MZB. Weiskensfeld sollte sich gegen den MZB. Weiskensfeld durchsetzen können. Ein hartes Rennen um die Punkte wird es in Halle zwischen dem PZB. und der T. Fli. Warburg Eisenach geben. Der Ausgang ist offen.

Friesen-Frankleben — V-Großtag

Die Kannaer tragen am Sonntag ihr letztes Verbandsspiel in Frankleben gegen den Tabellenletzten Friesen aus. Die Kannaer stehen zur Zeit mit MZB. Zeis und Orana an der Spitze, gelobt vom T. 1931 Weiskensfeld. Wenn die Kannaer am Sonntag gegen sie auf ihrem Platz sehr geländigen Friesen einen Sieg herausheulen könnten, würden sie noch Zusätze auf den Herbstmeisterstellung haben. Die Friesen sind in Abhängigkeit geraten und werden deshalb auf ihrem eigenen Gelände versuchen, zu Punkten zu kommen. Leider haben die Kannaer in letzter Zeit sehr unbeständig gespielt, das hat die Ausfälle nicht gut sind. Der Franklebener Sturm mit dem schufgewaltigen Hoffmann wird der Kannaer Hintermannschaft viel Arbeit verschaffen. Es wäre durchaus eine Überforderung, wenn die Franklebener das Ostfeld über die Friesen gewinnen könnten. A-Nachwuchs in Wörling, B-Nachwuchs in Merseburg gegen T. V. A-Nachwuchs in Kanna

Die Olympia-Ringer in Weuna

Zur Veranstaltung des Kraftsportvereins Weuna im Gesellschaftshaus

Am kommenden Sonntag starten in einer Veranstaltung des Kraftsportvereins Weuna-Gesellschaftshaus die zur Olympia-Vorbereitung abgehenden deutschen Ringer. Die Gäste sind beide deutsche Klasse und werden zum großen Teil den deutschen Kräfte bei den kommenden Olympischen Spielen vertreten. Die Veranstaltung im Gesellschaftshaus Weuna wird also eine nie wiederkehrende Gelegenheit sei, diese Ringer in Mitteldeutschland zu sehen. Wir bringen nachfolgend einige Auskünfte über die Ringer, denen die Veranstaltung des Kraftsportvereins Weuna gewidmet ist.

Jacob Brendel, Nürnberg, der diesjährige deutsche Meister der Bantam-Gewichtsklasse, ist 29 Jahre alt und von Beruf Zimmermann. Brendel war schon mehrere Male deutscher Meister. Sein größter Erfolg, den er in Deutschland erzielte, war sein erster Sieg auf der Olympiade 1932 in Los Angeles. Auch 1936 will er die deutschen Farben wieder mit in Berlin vertreten.

Julius Gehring, Ludwigshafen, ringt am 7. Dezember als Gegner mit Jacob Brendel. Gehring ist als der härteste Konkurrent des Nürnbergers. Auch er trat schon mehrmals hintereinander die deutsche Meisterschaft. Der Ludwigshafener ist 33 Jahre alt und ebenfalls Zimmermann von Beruf. Beide Ringer waren schon in verschiedenen Vorkampfen erfolgreich.

Der Dortmunder Sperling ist im gleichen Alter wie Gehring und als Kampfmann an einer Schule beschäftigt. Sperling ging mit 17 Jahren auf die Walle und hatte schon als Jugendlicher große Erfolge. Bismarck konnte Sperling die deutsche Meisterschaft erringen und dreimal Kämpfe erge-

gegen Dürrenberg, B-Klassen in Kanna gegen Wörling.

Fliegergruppe — Kößigen-Beuna

Am Sonntagnachmittag treffen sich die Flieger und Kößigen-Beuna im Freundschaftsspiel auf dem Kastenboden. Im Vorjahr in Kößigen brachten es die Flieger fertig, dem Gastgeber ein 6:6-Unentschieden aufzutun. Auf alle Fälle wird Kößigen diesmal einen Sieg erringen wollen, und wird deshalb in stärkerer Besetzung antreten. Mit denselben Gedanken werden aber auch die Flieger in den Kampf gehen und das mit Recht, denn ihre Mannschaft hat sich seit dem ersten Treffen gewaltig verbessert. Vor allem ist ihr Sturm bedeutend durchgeschlagener geworden, was er erst am Sonntag gegen den MZB. bewies. Vorher spielten die zweiten Mannschaften.

T. Fli. Dürrenberg — T. 1911-Wörling

Die Dürrenberger Turner, die der ersten Kreisklasse angehören, empfangen am Sonntag den Spitzenführer der 2. Kreisklasse zum Freundschaftsspiel. Auch wenn sie mit voller Mannschaft antreten könnten, hätte es bei der letzten Form der Wörlinger einen harten Kampf um den Sieg gegeben. Da aber die Wörlinger am Sonntag mehrfachen Erfolg erringen können, fahren die Gäste mit den besten Aussichten nach Dürrenberg. Die Turner werden sich jedoch nicht so leicht auf dem Kampf bewegen lassen. Im Spiel der 2. Mannschaften sind die Aussichten gleichverteil. Kößigen-Beuna Jugend-Dürrenberg spielen am Sonntag gegen die Kößigen-Beuna in Kanna gegen T. 22.

MZB-Spergau — MZB-Lauchstädt

Beide Mannschaften tragen ihr letztes Pflichtspiel der Herbstserie aus, in dem die Entscheidung um den dritten Tabellenplatz fallen wird. Die Aussichten sind für beide Mannschaften nicht ungünstig, allerdings bedeutet der Platzvorteil für Sperrgau ein nicht zu unterschätzendes Plus. Ergrünet sei an die beiden letzten Ergebnisse des MZB. Lauchstädt, der der Merseburger Preußen mit 16:5 und dann die Schaffstädter mit 19:3 besiegte. Das sollte zu denken geben, während Sperrgau mit Germania Kanna nur knapp 8:6 fertig wurde. Nebenfalls ist ein erstes Ringen zu erwarten, in dem sich der Sieger schwer voraussagen läßt.

Venna Reize — Preußen Merseburg 1.

Nach den großen Erfolgen der Vennareize in den Pflichtspielen sucht sie nun ihnen gleichwertige Gegner zu verpflichten. Auch am Sonntag wird eine recht gute Mannschaft als Gast in Erscheinung treten. Die Merseburger Preußen haben in den letzten Spielern gezeigt, daß mit ihnen jederzeit zu rechnen ist. Sie werden versuchen, dem Vennareize siegen Einhalt zu gebieten.

Jahn Gohndau — Sp. Dürrenberg.

Die Dürrenberger treten zum ersten Mal mit einer Handballmannschaft auf den Plan und fahren gleich nach außerhalb. Sie werden voraussichtlich, nicht ohne Widerspruch, auf dem Gelände des Gohndauer spielen. Man muß aber erst den Start der Dürrenberger abwarten.

nehrkämpfe ausländische Klasse den Europameisterschaften in Deutschland 1928 und 1932 und belegte zweimal den zweiten Platz. Auch 1936 ist er wieder mit dabei.

Sebastian Derina aus München ist einer der erfolgreichsten deutschen Ringer. Er ist 24 Jahre alt und konnte bei den letzten Europameisterschaften den ersten Platz im Federgewicht belegen. In der deutschen Vorkampfmannschaft kämpfte er öfters mit Erfolg.

Ein starkes Mitglied Schäfer ist Deutschlands Vertreter im Weltgewicht. Er kämpfte sich in diesem Jahre die deutsche Meisterschaft im Griechisch-Römisch und im Freistilringen. Er ist erst 22 Jahre alt und Arbeiter von Beruf. Er wird als härtester Ringer seiner Klasse bezeichnet und ist Deutschlands Hoffnung für die Berliner Olympiade.

Der Berliner Zeelenbinder, 31 Jahre alt, deutscher Meister der Halbschwergewichtsklasse, ist unbestritten Deutschlands bester Kämpfer in seiner Klasse. Er zählt auch zu den größten Hoffnungen für die Olympiade 1936. Kurt Dorfmeister, Nürnberg, ist geborener Ringer und kam mit 14 Jahren zum ersten Mal hintereinander die Europameisterschaft und ebenso auch die deutsche Meisterschaft. Dorfmeister wiegt 214 Pfund. Er war früher Zimmermann und ist nun bei der Stadt Nürnberg beschäftigt.

Der Ludwigshafener Georg Gehring ist ein Dornröschen härtester Kämpfe. Er galt lange

Jahe hindurch als Deutschlands bester Schwergewichtler, bis ihn der Nürnberger Dorfmeister ablöste. Auch der Ludwigshafener holte sich dreimal hintereinander die Europameisterschaft und vor lange Jahre deutscher Meister. Im Jahre 1928 und auch 1932 verteidigte er erfolgreich auf der Olympiade und belegte jedesmal den zweiten Platz. Nur durch den unglücklichen Umstand des Kampfergebnis kam der sympathische Wälder in Los Angeles um die goldene Medaille. Diesmal will der Wälder Georg Gehring, der mit 208 Pfund wohl der schwerste Dornröschen bei der Olympiade in Ludwigshafen ist, ebenfalls mit dabei sein.

Reichsbund und Turnerschaft

Durch die Beschlüsse der Deutschen Turnerschaft bezieht, hat der stellvertretende Kreisführer des Kreises Jahn die Vereinsführer der Unterkreise zusammengerufen, um mit ihnen die Lage und die Überführung in den Reichsbund zu besprechen. Am Sonntag sollen in allen vier Unterkreisen die Tagungen stattgefunden haben. Am Sonntag wird die erste Tagung des Unterkreises Halle im Heim des Weiskensfelder Turnvereins in den Vermögensstunden stattfinden, während die Tagungen der Kreisführer des Unterkreises Merseburg im Heim des MZB. treffen. Die Tagungen werden interessant sein und jeder Verein hat seine Vertreter zu entsenden. In allen Tagungen ist die Tagesordnung die gleiche, Reichsbundtagungen und Gegenwartsfragen.

Das „Fräulein“ ist ein Mann

Nach mit Weltretoren ist es aus. „Fräulein“ Kambkova ist ein Mann! Man wird die bekannte Weltretordäuserin Jbena Kambkova nicht mehr auf der Welle

sehen. Bei einer ärztlichen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß die Tischtenniswettkämpferin, also nicht als Frau anzusehen ist. „Fräulein“ Kambkova wird sich in Kürze einer Operation unterziehen, die sie ganz gesund machen mag. Bekannt geworden ist die Tischtenniswettkämpferin durch ihre hervorragenden Erfolge in der Tischtennis. Sie stellte beispielsweise im 800-Meter-Lauf mit 2:12.4 einen neuen Weltrekord auf, der nun natürlich keine Anerkennung finden wird, daß sie als Fraue (Kambkova) mit ihrer Weltrekordzeit von 2:16.8 1928 Weltrekordhalterin bleibt.

Ein Denzettel für Hitler

Man hört aber auch nicht auf dem Neumann. Der stellvertretende Leiter der DSB, Graf Wolff-Meternich, hat versagt: „Ich befehle den Jodel 3. Hitler mit 200 RM., weil er bei einer Auseinandersetzung auf dem Neumanns Hofen die Hand an den Grafen gelegt hat. Das derartige Handgreiflichkeiten im Neumannsbetrieb nicht nur die unbedingt erforderliche Disziplin der Berufsleiter völlig vernichten lassen, sondern auch allgemein sind, das ist ein Zeichen des Verfalls der Nation. Ich bin in ähnlichen Fällen mit härteren Strafen vorgehen.“

Deutsche Fußballer in Skottland

Eine Einladung des Schottischen Verbandes. Nach einer Meldung aus Glasgow hat der Schottische Fußballverband Deutschland zu einem Spiel in Skottland eingeladen, das noch in dieser Saison stattfinden soll.

Englisch-deutscher Seemannssportkampf 3:2 für England

Das Fußballspiel zwischen der Mannschaft des „Columbus“ und einer Mannschaft britischer Seeleute, das am Mittwoch nachmittag gleichzeitig mit dem großen Seemannsspiel in Southampton stattfand, endete mit einem 3:2-Sieg der Engländer.

Wieder steht Fußball im Mittelpunkt

1. FC-Nürnberg und Schalke im Endspiel um den Vereinspokal in Düsseldorf. Sonderbericht unseres E. Ch. Mitarbeiters.

Eine erregende Woche im deutschen Fußball. Waren am Mittwoch auch Nurnberg und Schalke im Endspiel um den Vereinspokal in Düsseldorf im Vordergrund. Von all den vielen Vereinen die sich am Sonntag im Endspiel um den deutschen Vereinspokal angestritten hatten, sind nur noch zwei übriggeblieben: der 1. FC Nürnberg und die Schalke. Die Schalke hat sich durch ein 2:0 gegen den VfL Bochum im Viertelfinale durchgesetzt. Der 1. FC Nürnberg hat sich durch ein 2:0 gegen den VfL Bochum im Viertelfinale durchgesetzt.

Der 8. Dezember 1935 bildet in der Geschichte des deutschen Fußballs ebenfalls einen Meilenstein, wie der 21. Mai 1903 und der 19. April 1909. Am Sonntag, den 8. Dezember 1935, wird in Düsseldorf das Endspiel um den Vereinspokal zwischen dem 1. FC Nürnberg und der Schalke stattfinden. Das Endspiel wird am Sonntag, den 8. Dezember 1935, um 15 Uhr im Stadion der Schalke stattfinden.

Wird Schalke hegemonial bleiben?

Das ist die Frage, die gleich dem ersten Endspiel um den Vereinspokal eine wichtige Rolle spielt. Die Schalke ist in beiden Wettbewerben hegemonial geblieben, das beweist ein Blick in die Statistik des deutschen Fußballs. Die Schalke hat in den letzten Jahren in beiden Wettbewerben hegemonial geblieben, das beweist ein Blick in die Statistik des deutschen Fußballs.

Was sagt die Presse dazu?

Blätterstimmen zum Fußballpokal in London. In der englischen Presse trafen alle üblichen Ergebnisse am Mittwoch in den Niederlanden. Selbst die Post ist so gut wie ausgefallen.

„Press Association“ sagt: Dieses Freundschaftsspiel zeigt auf die Menge über, und als die Spieler zum Teil Arm in Arm den Platz verlassen, daß die Menge immer wieder in Schallenschein ausbricht. Auf allen Seiten hörte man ein einmütiges Lob über die deutsche Mannschaft, die nicht nur durch ihr hübsches Spiel, sondern auch durch ihr sportliches Verhalten Eindruck gemacht hat.

„Evening Standard“ brachte einen vollständigen Spielbericht in deutscher Sprache heraus, der auf großen, ebenfalls in Deutsch gehaltenen Blättern angehängt wurde und überall reichlich Abdruck fand. „Evening Standard“ erwähnt, daß die Urheber einer Enttäuschung erleben, als sie die Begleitung der Wälder auf dem Fußballplatz sahen. Die Berichte der Morgenblätter zeigen allgemein von großer Anteilnahme über den Verlauf des Freundschaftsspiels, wie die versammelte Stimmung, das ruhige und wohlüberlegte Verhalten der deutschen Besucher und ihre herzliche Aufnahme durch die Engländer hervorzuheben.

„The Times“ schreibt: Die Deutschen haben das Spiel sehr schön gespielt. Das Spiel war eine sehr interessante Angelegenheit, war ein Sieg, Augenspiel zu verlieren, der durch die Polizei bald unterbunden wurde. Es ist auf, daß alle Deut-

Spieltager Sportlich die Teilnahme am Hauptwettbewerb. Die Schichte zunächst Kimmeler WZ. Leipzig mit 1:2 am „Club“, den sein 8:0-Sieg über den VfL Bochum im Viertelfinale. Die Schalke hat sich durch ein 2:0 gegen den VfL Bochum im Viertelfinale durchgesetzt. Der 1. FC Nürnberg hat sich durch ein 2:0 gegen den VfL Bochum im Viertelfinale durchgesetzt.

Wird Schalke hegemonial bleiben?

Das ist die Frage, die gleich dem ersten Endspiel um den Vereinspokal eine wichtige Rolle spielt. Die Schalke ist in beiden Wettbewerben hegemonial geblieben, das beweist ein Blick in die Statistik des deutschen Fußballs. Die Schalke hat in den letzten Jahren in beiden Wettbewerben hegemonial geblieben, das beweist ein Blick in die Statistik des deutschen Fußballs.

Wird Schalke hegemonial bleiben? Das ist die Frage, die gleich dem ersten Endspiel um den Vereinspokal eine wichtige Rolle spielt. Die Schalke ist in beiden Wettbewerben hegemonial geblieben, das beweist ein Blick in die Statistik des deutschen Fußballs. Die Schalke hat in den letzten Jahren in beiden Wettbewerben hegemonial geblieben, das beweist ein Blick in die Statistik des deutschen Fußballs.

Der Sport ist zu fördern

Ein Erlass des Innenministers. Der Reichs- und preussische Innenminister hat in einem am 2. Dezember 1935 erlassenen Erlass den poststellenden Dienstverordneten der Reichsregierung beauftragt, die Arbeit der Reichsregierung mit dem Ziel zu fördern, daß eine befriedigende Stellung der Reichsregierung durch die Reichsregierung sichergestellt werden kann und in gleicher Weise auf die unterstellte Dienstverordneten einzuwirken.

Das Lützener Land

790 000 Zentner Älben verarbeitet

a. Älben. Die Zuckerfabrik Älben hat nach hebenwürdiger Dauer ihre Kampagne abgeschlossen. Verarbeitet wurden 790 000 Zentner Älben gegen 733 000 Zentner im Vorjahre.

Rassenlehre und Soziologie

a. Älben. In der vor kurzem abgehaltenen Lesung der Bezirksgruppe Älben der Rassenlehre sprach Kreisamtsleiter Dr. Zühlke über die Bedeutung der Rassenlehre auf den Menschen. In ihrer eindringlichen Weise betonte er die sozialen Probleme, die von auslaufenden Rassen für das Schicksal des menschlichen Volkes sind und die nur vom richtigen Gesinnungsbild ihrer Lehren entgegengeführt werden können. Wertvolle Bildmaterial unterstützte die belehrenden Ausführungen. Bei einer Sammlung für das Rassenmuseum 9,25 Mark ein.

gilt der Hand zwischen die Wälder.
a. Elster. Beim Anknüpfen von Rippenen geriet ein Arbeiter aus Jähm mit der linken Hand zwischen die Äste und erlitt schwere Quetschungen. Nach Nötigung eines Notverbandes wurde er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

son der Zeitgleich.
a. Großgörschen. Bei der Zeitgleich in den Gärten Kippach, Kleingörschen und Zühlitz wurden von 50 Schülern 16 Hufen und zwei kleine Rindchen zur Erde gebracht.

Zeitschlag Äger auf der Wiese.
a. Köhlen. Die vom Rittergut Köhlen-Kretscham bewirtschaftete Zeitschlag hatte 118 Hufen, die von 12 Ägern geerntet wurden.

Einhanderübernahmefähig Scheweine.
a. Grotzsch. Bei der letzten Viehzählung wurden von 15 Haushaltungen 25 Ferkel, 97 Eide Hühner, 17 Schafe, 164 Schweine, 9 Ziegen, 275 Kühe, 3 Gänse und 17 Enten gezählt. Ralder wurden geboren am September 3., im Oktober 3. und im November 7.

100 Prozent Bürgersteuer.
a. Grotzsch. Für das Steuerjahr 1936 werden 10 Prozent des Einkommens der Bürgersteuer in unserer Gemeinde zum ersten Male erhoben.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Ergebnisse der Viehzählung

a. Bei der am 3. Dezember durchgeführten Viehzählung konnten in den nachstehend genannten Gemeinden folgende Ergebnisse festgestellt werden, aus denen ergibt zu sehen ist, wo von den in jedem Orte vorhandenen größeren Vieharten Schweinefleisch und Mast betrieben wird.

*
Göhlz. 20 Viehhaltende Haushaltungen mit 23 Ferkeln, 47 Eide Hühner, 23 Schweine, 4 Ziegen, 208 Kühe, 64 Gänse, 48 Enten, 27 Ferkel und 10 Ferkel. Im Vierteljahr September bis Oktober wurde ein Kalb geboren.

*
Offen. 17 Viehhaltende Haushaltungen mit 11 Ferkeln, 53 Eide Hühner, 23 Schweine, 8 Ziegen, 45 Kühe, 68 Gänse, 24 Enten, 28 Ferkel und 10 Ferkel und zwei Siemenhühner. In den letzten drei Monaten wurden drei Kübber geboren.

*
Trogwitz. 18 Viehhaltende Haushaltungen mit 11 Ferkeln, 54 Eide Hühner, 23 Schweine, 8 Ziegen, 45 Kühe, 68 Gänse, 24 Enten, 28 Ferkel und 10 Ferkel. Im Vierteljahr September bis Oktober wurde ein Kalb geboren.

*
Rehling gegen Zühlitz.
a. Schönbühl. Eine Jugenmaschine mit bedehemem Antriebskraft im fahrenden Zustand bei der Viehzählung in Zühlitz, der aus seiner Befestigung gelöst und weggehoben wurde. Eine Schuld trifft den Fahrzeughalter nicht.

Leuna und Nachbarschaft

Silberjüngend Leuna, herbören!
a. Leuna. Am Freitag, dem 6. Dezember 1935, tritt der gesamte Stadtrat Leuna der Silberjüngend um 20 Uhr am Jugendheim Leuna zum Appell an. Sämtliche Jgg. haben anzuwachen. Alle Verurlaubungen sind für diesen Tag ausgeschrieben.

Ein Viehstich geht auf Gatenfeld.
a. Groppeau. Auf der Groppeauer Wiese wurde ein Kalb an der Brusthöhle von einem Viehstich erkrankt. Das Vieh lief sich am Hause des Gatenfeld festhalten. Der Gatenfeld konnte es nicht loslassen, so er verendete. Ein Sanitätsrat aus Leuna nahm das Hästlein mit nach Hause.

Aus dem Geiseltal

Den 30. Geburtstag feiern...
a. Grotzsch. Die Witwe Adelheidine Baumgartner geborene Grotzsch feierte am Mittwoch in voller geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters verleiht sie noch selbst ihren Gesinnung.

Das erste Opfer der Götter.
a. Grotzsch. Bei dem Götterfest am Mittwochabend wurde die Götter zum ersten Mal im Grotzschhof, auf dem kleinen Fußweg zwischen Ferkelhofgasse und Rindhofgasse und hier so inszeniert gegen einen Straßendemonstranten, daß sie mit erheblichen Beschädigungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Berühmte mitteldeutsche Schulen

Kollegen und Schulpfosten — alle Stätten deutscher Bildung

Im Jahre 1554 wandelte der Klostervogt Heinrich von Wölsleben auf Wittenbergs mit Genehmigung des Landesfürsten das Klosterleber Nonnenkloster in eine Erziehungsanstalt um. In ihr sollten junge Leute vom reichen Knabenalter bis zum Lebensalter zur Universitätsstudien in hiesiger Universität, demselben Kräftigkeit und reicher Vaterlandsliebe herangebildet werden.

Schon im ersten Jahre (1554) stieg die Zahl der Schüler auf 50 bis 60. Alumnus konnten überhaupt nur aufgenommen werden, ein Beweis dafür, wie notwendig derartige Anstalten waren. Die Zahl der Mägen war verhältnismäßig gering: Unter 100 Schülern etwa 10; der Prozentsatz stieg erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Erst die Not des Dreißigjährigen Krieges beendete den Aufstieg. Nach mehrfachen Wänderungen und Heimfindungen von Kloster und Dorf Wölsleben verließen die letzten Schüler im Februar 1639 die Anstalt; erst 1675 zogen wieder Schüler ein. Aber am Karfreitag 1686 vernichtete ein verheerendes Feuer, das im Dorfe ausbrach, fast ganz Wölsleben und die alten Bauten des Klosters. Lehrer und Alumnus mußten auf unbestimmte Zeit entlassen werden. Erst 1727 wurde der Wölsleben wiederhergestellt und 1749 beendet.

Auch unter preussischer Herrschaft hat die Schule ihren alten Ruf bewahrt. Eine lange Reihe hervorragender Männer ist aus ihr hervorgegangen und hat das, was ihnen die Alma mater Thodosia gab, zum Nutzen des Staates genutzt und unerschütterlich ihren Lebensweg für die Weltanschauung des Vaterlandes. Jene für solche Genieung sind das Erinnerungsmal für die Gesellen der Einigungskriege, die ehrene Tafel in der Aula zum Andenken an die in Deutsch-Schlesien gefallenen Schüler des Wölslebener geschlossenen Schülers und die ehrene Tafel der Wölslebener Schulschule mit den Namen der in Weltkrieg gebliebenen fast 200 Klosterlehrer und -schüler.

Stets ist die Klosterkirche ihren alten Idealen treu geblieben. Von Marxismus und Materialismus hat sie frei gehalten, hat ihren Schülern immer zu beständlicher Gesinnung erzogen und hat durch viel Aufopferung ertragen müssen. Freudigen Geistes hat sich die Klosterkirche zur neuen deutschen Volksgemeinschaft bekennt. Die gesamte Schülerschaft ist in Jungmänner, M. und W. organisiert. Die Lehrer, die älteren fast alle Kampferwerb im Weltkrieg, durch das Alumnusleben so eng verbunden mit ihren Schülern, wie es an keiner öffentlichen Anstalt möglich sein kann, sind bemüht, die ihnen anvertrauten Pflichten im neuen Geist zu erfüllen — zu kämpfen für das Dritte Reich.

*
Grenz der städtischen Grenze zwischen Wölsleben und Zühlitz ist die hegenachene Schöbenzige unseres Staatleates ein Durchgangsort. Dieumpfasse, vom Verkehr genutzte Aue stellt landwirtschaftlicher Kultur reichliche Aufgaben; gerade das ist die Göttergüter im frühen Mittelalter gewesen, die hier Aue zu errichten. Heute ist das Gebiet, das Wölsleben bis an das städtische Grenz hinter der Rubelsburg eines der land-

Ergebnis der Viehzählung.
a. Grotzsch. Die am 3. Dezember durchgeführte Viehzählung in der Gemeinde Grotzsch mit 200 Haushaltungen folgendes Ergebnis: 20 Ferkel, 58 Eide Hühner, 304 Schweine, 43 Ziegen, 1765 Kühe, 213 Gänse und 67 Enten.

Kulturkreis des Jungmänner.
a. Mägen. Der Kulturkreis des Deutschen Jungmänner ist nunmehr am Mittwoch, den 18. Dezember, herbeigekommen.

Der Haushaltungsplan liegt an.
a. Grotzsch. Vom 5. bis 12. Dezember liegt im Gemeindegemeinde der Bürgermeister für das kommende Rechnungsjahr aufgesetzte Haushaltungsplan und der Genehmigungsbefehl über die Höhe der Steuerlast an.

3r. erstes Konzert.
a. Grotzsch. Das Mandolinenorchester des 3. Grotzsch am kommenden Sonntag unter Leitung ihres Dirigenten Bedar im Grotzsch Hof das erste öffentliche Konzert.

Lauchstädt und Umgebung

Streikpöcher in Rinderhand
1. Rinderhand. Einige Rinder hatten im Stallgebäude des Zühlitz Hofes und Streikpöcher in den Klammern angefangen. Die Freiwillige Feuerwehr wurde hier mit mehreren die Klammern des Bürgermeisters und einiger Einzelwohner den Brand löschen können. Dadurch wurde größeren Schaden verhindert. Dieser Fall dient den Eltern wieder zur Warnung. Klammern niemals zu zerbrechen oder ähnlichen Dingen Zugang zu verschaffen.

Aus dem übrigen Kreisgebiet
Gladbach zum 35. Geburtstag
m. Kleinrothke. Am Mittwoch feierte bei seiner Gesundheit und Mäßigkeit Frau G. Kluge ihren 35. Geburtstag. Sie ist die

schärfsten Teile unseres Vaterlandes. Das „Kloster zur Fortsetzung“ wurde ein Mittelpunkt geistigen und wirtschaftlichen Schaffens; jedoch mit dem Erwachen einer diesseitigen Trost verstand auch hier zu Beginn des 16. Jahrhunderts die alte Wölsleben. Allen der Di. hatte seine Bestimmung; er vermochte den Schülern zu tragen, die auch in der Geschichte der deutschen Kunst über ihn hinwegzogen. Wo man zuvor die Wölsleben, setzte 1541 ein humanistischer Schulbetrieb ein. Von hiesigen Kriegshelden, die das Dörsen, Schulpfosten, ist genug in Frage stellen, beruhen aus die im Fortschritt zu Bergen aufgestellten Alken. Von Bedeutung für die Geschichte der Schule war besonders das Jahr 1815, in welchem durch den Wiener Kongreß das Land mit der Fürstentum von Sachsen an Preußen kam.

Als Erinnerungsmal großer Deutscher hat der Name Schülern in der Schule einen guten Klang. Große Dichter, Philosophen und Gelehrte, vor allem Philologen und Historiker, Offiziere und Staatsmänner trugen Wölsleben Namen in alle Welt hinaus. Zur Erinnerung an die Jugendstätte Klopstocks setzte ihr Götter ein Denkmal.

Ehre, Deutscher, treu und mäßig
a. Grotzsch. Die Grotzschener Schülerschaft hat die Ehre, Deutscher, treu und mäßig zu sein. Die Grotzschener Schülerschaft hat die Ehre, Deutscher, treu und mäßig zu sein. Die Grotzschener Schülerschaft hat die Ehre, Deutscher, treu und mäßig zu sein.

In dem eng begrenzten Orte bilden sich, wie sich geschah, ein gutes Klima, eine die Fortie, die ins weite Leben führt.

Ans weite Leben führte sie Männer wie Fichte, Friedrich B. Thiersch, Bernhard Thiersch, den Dichter des Preußenliedes, den bekannten Philologen von Wilmamovich, die Völslebener, den Freiherren von Grotzsch, die Wölslebener, den Ranten und Karl Kamprecht, den Naturforscher Ehrenberg. Friedrich Nießke erhielt in seiner alma mater Portisus, als Wölslebener eine harte Disziplin zur rechten Zeit für das ganze Leben.

Von der totalen Bildung, die über Wissenschaft nie Charaktere verleiht, zeugen die Wölslebener. In jeder einzelnen Seele eine feine Familie, zusammengesetzt aus allen Altersstufen, Gemeinschaft. Schöne Anlagen von Sportplätzen und eine eigene Badeanstalt sorgen für den nötigen körperlichen Ausgleich. Bei Festen und Wanderungen werden uralte Sitten gepflegt, die dem Leben im „Kloster“ entsprechen. In jeder Seele eine feine Pflanze seiner Tradition ist dem „Bürger“ Ehrenfalle.

Der Jagdtag wächst auf inmitten einer Welt Kunst- und kulturgeschichtlicher Schätze. Überall erzählen ihm feinerer Zeugen von dem Deutschen Werden. — Hier steht die alte Wölsleben mit dem Schloßgebäude, das alte romanische Rundbogenfenster und das alte Quaderwerk der einstigen Aue aus dem neuen Fürstentum. Immer finden wir Alles mit Neuem so vermischt, das Zweck und Schmaus über harmonische Einheit bilden. (Entnommen dem Werk in zweiter Auflage vorliegende „Wölsleben“, „Wölsleben, Sagen und Sagen“, Verlag Ferdinand Sirtl, Breslau.)

Unter des jetzigen Bürgermeisters und schon über längere Jahre verdienstlicher Mann hat über dreißig Jahre lang als Vorsteher die Gemeinde geleitet. Frau Klinge ist in der ganzen Umgebung als erste deutsche Bauernfrau bekannt, deshalb hatten sich auch viele alte Bekannte zu ihrem Geburtstag eingeladen, um ihr die besten Wünsche zu übermitteln. Das Geburtstagskind hat auch als eine der Kleinsten in diesem Frühjahr an der goldenen Konfirmation teilgenommen, und zwar in Wölsleben, wo sie vor 70 Jahren aus der Schule gekommen ist. Auch ihr feierten den ersten Geburtstagskind unserer herrlichsten Götter.

Förderung des Siedlungsbaues für Kinderreiche.
a. Grotzsch. In einer Beratung der Gemeinde mit dem Bürgermeister wurde, nachdem dieser einen Ueberblick über das Teilanbauprojekt in der Wölsleben-Strasse und das Straßenbauprojekt in der Scholgerstraße gegeben, ein Beschluß an dem Inhalt, daß das Siedlungsbaues für kinderreiche Familien gefordert. Jedem Siedler mit vier und mehr Kindern wird seitens der Stadt ein Zuschuß gewährt. Dieser beträgt für das vierte Kind 50 Mark und für jedes weitere Kind 75 Mark bis zu einem Höchstbetrage von 800 Mark. Dieser Beschluß erweist sich im Interesse der gleichmäßigen Behandlung aller Kleinbauernsiedler, auch auf die Siedler der jetzt entstandenen auf Doppelbauernhöfen in der Feld- und Gartenstraße. Er bringt den Willen der Stadt zum Ausdruck, den kinderreichen Familien zu helfen und ihnen die Möglichkeit zum Erwerb gesunder Wohnungen zu geben.

Neuer Plan zur Bekämpfung der Wohnungsnot.
a. Grotzsch. Die Stadterwaltung geht einen weiteren Plan im Kampfe gegen die Wohnungsnot in Grotzsch. Danach soll das Gelände der früheren sogenannten Grotzschhofstraße im Winkel zwischen der Bahnhofs- und

Förderleite und der Oberbürger Bahn zu Wohnwägen erschlossen werden. Durch dieses Gelände soll eine Straße gebaut werden, an deren Seiten etwa 22 Wohnhäuser mit rund 30 Wohnungen errichtet werden. In arbeitsreicher Rüstung sind alles getan werden, um den Stadtfürst Grundriß. Die Stadt muß jedoch bereit sein, diesen. Daher soll das Gelände durch einen Baun nach der Bahn zu vollkommen abgedeckt werden. Für die Kinder soll ein großer Spielplatz mitten in einer Schumannanlage errichtet werden. Die Planung wird dem Gartenbauinspektor Schmidt-Deffau übertragen.

Stromlinienformelose kam durch Älben.
a. Älben. Mit einem Probekurs führt eine von den Völslebenern erst kürzlich fertiggestellte Stromlinienformelose um die Wölsleben durch den Bahnhof Völsleben. Durch die einheitliche Stromlinienform mit ihrer vollkommenen Verflechtung, die Pfeile, die Wölsleben, Älben, Wölsleben und Wölsleben, macht sie einen tiefen, beinahe unheimlichen Eindruck. Die Wölsleben besteht eine Länge von 26 Meter und die Älben (5 Wölsleben) haben einen Durchmesser von 240 Meter. Sie soll eine Stundengeschwindigkeit von 175 Stundenkilometer entwickeln.

Die Einbrecher der Wölsleben ermittelt.
a. Grotzsch. Ein Einbruch wurde in der hiesigen Wölsleben verübt. Da in den Räumlichkeiten nichts besonderes auf dem Boden vorzufinden, geriet die Einbrecher nur ein paar Minuten in der Wölsleben. Es gelang der Polizei, die Einbrecher alle einige Tage durchsuchen zu ermitteln, die schon mit einer Verurteilung wegen Einbruchs vom Gericht verurteilt worden sind und nunmehr einer Verhaftung entgegengehen.

Die Brandstiftung im Dessauer Postamt hat
a. Dessau. Die durch den Brand im Dessauer Postamt verursachte Störung ist inzwischen behoben worden. Wie beim Anruf von Zusammenstößen können noch einige Schwierigkeiten auftreten, die auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Ein tüchtiger Schullehrer.
a. Grotzsch. Eine von Vorstand des Deutschen Schülernbundes in Nürnberg unterzeichnete Urkunde besagt, daß der Dörschenermeister Wilhelm Grotzsch, Grotzsch, beim Weiterstudium in der Wölsleben, ein tüchtiger Schullehrer ist, der auch im Laufe der nächsten Tage beseitigt sein werden.

Vermittlung von Wanderarbeitern
Anforderungen müssen jetzt gestellt werden.

Die Vermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter wird in diesem Jahre durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung planmäßig vorbereitet, um Bedarf und Angebot an Arbeitskräften der Arbeitslage und den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Um einen rechtzeitigen Überblick über den Bedarf zu erhalten und das Angebot auf die Gesamtländersituation möglichst gerecht zu verteilen, sind die Anforderungen von landwirtschaftlichen Wanderarbeitern bis spätestens 10. Dezember 1935 bei dem zuständigen Arbeitsamt zu stellen.

Eine eigene Werbung von Wanderarbeitern durch Bauernfragen der Betriebe oder sonstigen Personen ist nicht gestattet. Auch diejenigen Bauern und Landwirte, welche dieselben Wanderarbeiter, die sie in diesem Jahre beschäftigt haben, für die nächste Saison wieder einstellen wollen, haben dem zuständigen Arbeitsamt einen entsprechenden Auftrag zu erteilen. In den Aufträgen sind diese Arbeitskräfte namentlich zu benennen.

Da das Angebot an landwirtschaftlichen Wanderarbeitern 1936 geringer als in diesem Jahr sein wird, ist es unbedingt notwendig, daß alle Bauern und Landwirte ihre Aufträge auf auswärtige Wanderarbeiter auf das äußerste Maß beschränken. Zunächst muß unter allen Umständen versucht werden, den Bedarf an Arbeitskräften unter Inanspruchnahme der Arbeitsämter aus der näheren Umgebung der Betriebe zu decken.

Jeder Auftrag an das Arbeitsamt wird hinsichtlich der arbeitsentfaltungsmöglichen Notwendigkeit durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den Reichsminister vorgeprüft. Bei der Auftragserteilung ist zu beobachten, daß Gruppen, die nur aus Mädchen bestehen, keinesfalls gestellt werden können. Den einzelnen Gruppen werden nachdrücklich in größerer Zahl Burden, zum Teil auch verheiratete Wanderarbeiter beigegeben werden müssen.

Der unschuldig notwendige Bedarf an auswärtigen Wanderarbeitern ist bis zum 10. Dezember 1935 beim zuständigen Arbeitsamt unter Verwendung der dort erhältlichen Bordrude zu beantragen. Spätere Anforderungen können nicht berücksichtigt werden.

Bislang sind 128 Maschinenbauer mit je 1 Anteil zu 5 RM und einer Salzlösung von 50 RM Mitglied geworden. Das genossenschaftliche Arbeitsgebiet erstreckt sich über die Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg sowie Teile des Landes Thüringen.

Das Ziel der 2. Erzeugungsloschloß gilt der Leistungssteigerung in jedem landwirtschaftlichen Betriebszweig. Damit wird auch

der Maschinenbauer, der erst mit der ersten Erzeugungsloschloß vielfach in Mitteldeutschland wieder eingeführt wurde, eine Verwertung erfahren und die Frage der Verwertung größere Bedeutung gewinnen. Bei der Maschinenbau-Arube besteht die Möglichkeit für alle Erzeuger in diesen Teilen Mitteldeutschlands, ihre Werke günstig abzusetzen, zumal der Mitgliederkreis noch nicht geschlossen ist.

Ghepar geht freiwillig in den Tod.

Sahe (Schoke). Das Ghepar Bachmann aus der Schloßhöhe ist freiwillig gemeinsam in den Tod gegangen. Die Lebensmühen wurden in ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet und aufgehoben. Die Ghepar war schon seit längerer Zeit schwer krank. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß beide in gemeinsamen Einverständnis in den Tod gingen.

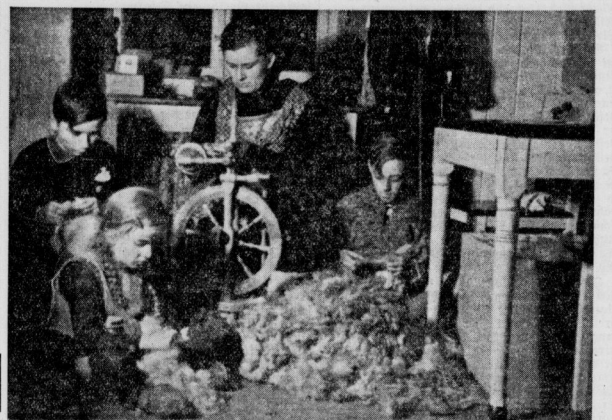
„Spinne, spinne tausend Fädchen...“

Zehn Naumbergerinnen sitzen wie in alter Zeit zu Hause an ihrem Spinnrad

Naumburg. Hier in Naumburg spinnen noch einige Frauen mit dem Spinnrad, so, wie es früher, vor vielen, vielen Jahren üblich gewesen ist, schrieb uns ein Freund und so maden wir uns auf, die Naumberger Spinnerinnen zu besuchen. Hinter der alten Stadtmauer, an der Stelle, wo die Wenzelsmauer heißt, fanden wir eine von ihnen. Eine freundliche Frau, die freilich etwas anders ausah, als wir uns dachten. Sie hatte weder

erst, die kann Ihnen sagen, wie das Spinnen nach Naumburg gekommen ist. So beschied sie uns, und so wanderten wir wieder durch die krummen Gassen und Straßen, an der Wenzelsmauer vorbei, über den Markt mit seinen Häusern und Giebeln, so schön, wie weit und breit kaum noch einmal. Im „Wolbener Aufsehn“ wies man uns zurecht, dann dann traten wir ein in eine so hellle, verwunschene Welt, daß wir fast meinten, wir

die mit Tausenden von Spinnkeln heute in Fabriken der ganzen Welt spinnen, an Aino, Schallplatte, Flugzeug, wo es fliehe — und hier sitzt eine Familie um das Spinnrad, Mutter erzählt ein Märchen, Vater hehelt die Wolle, sie spinnen zusammen, der eine Junge stellt ein bißchen Weige, der andere hat den Anfang mit einer Klotzlein gemacht, und die kleine Rolle hat eine schöne Stimme. Sie sind eine Familie aus vergangenen Zeiten, bei ihnen ist die Arbeit lebendig, die wir nur aus Bildern, Filmen und Bildern kennen. Und das Madia macht ihnen Freude, weil der Raubfink manchmal auf Weilen spielt, zu denen man singen kann. Das Spinnrad neben dem Lautsprecher — Phantasterei oder nur eine Geschichte?



Eine Familie am Spinnrad. (S.-Z.-Bilderdienst.)

schlohweises Haar, noch war sie ural. Sie war im Gegenteil noch recht jung; von ihr ging so viel Frische, Gesundheit und Ruhe aus, daß wir uns im Scherz fragten, ob wohl das Spinnrad solche Wirkung hat? Wir hätten lieber nicht im Spaß so denken sollen, denn es ist schon etwas daran, das alte Spinnrad ist ein Zauberding, das mehr in sich hat und mehr ist, als ein kleines technisches Wunder.

Die Spinnerin an der Wenzelsmauer verweist uns an die Frau, die ihr das Spinnen gelehrt habe. „Gegen Sie mal in das „Wolbener Aufsehn“ zu Frau A., von der habe ich's

wären nicht durch das Tor von „Goldenen Duffeisen“, sondern durch das Tor vergangener Zeiten geht.

Ein Junge öffnete die Klufttür, eine freundliche Frau kam uns entgegen und dann wurden wir in die Küche geführt. Die elektrische Lampe war ausgeglimmert, auf dem Tisch stand ein Adventskid in einem hübschen Schirm, den die Kinder selber geschnitten und beklebt hatten. „Ja, ich spinne noch mit dem Spinnrad, so wie man es früher machte“, erzählt Frau A. Und dann berichtet sie, wie durch eine Frau aus dem Aino Land vor etwa 9 Jahren das Spinnen wieder nach Naumburg kam. Ihre Mutter hat es damals als Heimarbeit angenommen. Sie selber hatte auch Lust daran und holte sich heimlich das Spinnrad und übte und probte so lange, bis sie es fertig bekam. „Heute spinne ich Ihnen leben haben, von seufzen bis zum gröbsten“, sagt sie voll Stolz. Sie zeigt Bilder von einer Rolle nach Weiden, wo sie einmal „w o r a g e p o n e r t“ hat. Dann erzählt sie von sich, ihrer Familie und ihrer Spinnarbeit. „Mein Mann sitzt in jeder freien Stunde und hehelt mir die Wolle. Oft ist er hundelung und es macht ihm Freude. Unsere Kinder sitzen dann dabei, ich spinne und dann erzählen mir was, oder wir spinnen zusammen. Jetzt spielen sie im Dunkl manchmal auf Weilen, das macht uns Freude, und wir spinnen immer mit — Das Spinnrad führt ein bißchen, ich brauche nur mit den Fingern zu arbeiten, man kann dabei denken oder sich mit den Kindern beschäftigen.“

Wir leben im Jahre 1935, wir denken an „Die Weber“, an die Maschinennäher, die die mechanischen Spinneln verfertigen; es half ihnen nichts; wir denken an die Maschiner-

Und doch hat dieses Bild einen erfrischenden, ganz realen Hintergrund. Nicht unzeitgemäße Romantik, nicht Spielerei oder des Geistes hat die Frau zum Spinnrad geführt. Der Mann ist Schloffer. Der kleine Haushalt und die drei Kinder sind die Aufgaben der Frau. Das Spinnen ist ein bißchen — da kommt man nicht auf die Gedanken, so zu tun, „als ob“, „Sehen Sie“, berichtet die Frau, „ich muß verdienen helfen. Früher habe ich für eine Verdolbaer Fabrik Spinnarbeiten gemacht. Wenn ich dann allderein und neue Arbeit holen mußte, dann mußte ich früh um 6 Uhr die Kinder einschleichen, nach Apolda fahren, und wenn ich nachmittags um 4 oder um 6 Uhr nach Hause kam, dann meinten die Kinder vor Hunger und oft hatten sie viel Hunger gemacht. Wie schön habe ich es jetzt. Ich kann mich die Hände wuschern, brauche auf meine Spinnarbeit nicht zu sehen, habe Gedanken und Zeit für alles.“ Und dann berichtet sie weiter, daß in Naumburg jetzt etwa 10 Frauen genau so spinnen wie sie. Sie hat es den anderen Frauen gezeigt, es ist für eine geschickte Frau nicht schwer. Sie alle arbeiten für Kunstgewerbestuben, und es hat sich jemand gefunden, der für sie — ohne eigenen Nutzen — die geschicklichen Dinge erdicht, Rohwolle kauft und die gewonnenen Wolle weiterverarbeitet, und wenn auch keine Reichthümer damit zu erwerben sind, so hilft der Verdienst doch ganz schön im Haus. Und außerdem wird manches für den eigenen Bedarf billiger. Stolz zeigt einer der Jungen seine Stridose, die ihm seine Mutter gesponnen und abgestrickt hat.

Wir kommen noch immer nicht los von dem Bild dieser Familie, von der Spinnstube, die edel und lebendig mit Geschicklichen und Weibern hier vor uns steht und so fragen wir, ob sie denn auch vorher schon gelungen und erzählt haben. Frau A. antwortet die Frau und als wir fragen, vertheilt sie die Frage richtig, wir meinen, ob das Spinnrad Sie zum Singen und zum Geschichtenerzählen und zu diesem Familienleben geführt hat? Da antwortet sie: „Ja, nur das Spinnrad!“ Kondi.

Eine Flachschöffe wurde ertichtet

40 000 Zentner Stroh werden verarbeitet.

Harde. Gleich nach der diesjährigen Ernte konnte die Flachschöffe Harde-Mühlhausen (Hüt) ihren Betrieb aufnehmen. Die Arbeitsbedingungen sind dort infomergünstig, als es gelang, mit Hilfe eines staatlichen Zuschusses von 45 000 RM, ein altes Gut aufzubauen, an dem eine große Zeichnung steht, die für die Ausbesserung des Flachstros besonders vorteilhaft ist. Die Flachschöffe wurde am 7. Juni d. J. auf genossenschaftlicher Grundlage ertichtet und will in der Hauptphase die Flachsanbereitung und die Verwertung aller Erzeugnisse des Flachstros durchführen. Sie rechnet dabei mit einer Verarbeitungsmenge von etwa 40 000 Zentner Flachstrob.

Fischzug im Neundorfer Teich

Ein altes Fest beginnt wieder anzuleben

Stahfurt. In Neundorf konnte nach jahrzehntelanger Pause jetzt wieder im Dorfteich ein Fischzug erfolgen. Bald lagen 70 fette Karpfen in den bereitgestellten Käffern. Im Frühjahr waren Karpfen und Seltene vom Fischereipächter ausgelegt worden. Die alte Quelle im Wöllföden Busch, die früher den Teich reichlich mit frischem Wasser als rauchender Bach gespeist hatte, gab seit einigen Jahrzehnten nicht mehr genug Wasser. Der Abfluss am anderen Ende des Teiches ergab sich früher als klarer Bach am Stahfurter Stadtpark entlang in die Bode, hörte aber seit der allgemeinen Senkung des Grundwasserspiegels in dieser Gegend fast ganz auf.

In früheren Zeiten war der Fischzug in Neundorf für die Bewohner ein Festtag und wurde auch als solcher gefeiert. Die Chronik vermeldet darüber, daß der Fischzug immer nach altem Brauche erfolgte; jeder Einwohner paßte auf, daß er seinen richtigen Anteil erhielt. Damals erhielt jeder Bauernhof 10 Pfund, jeder Kothof 5 Pfund und die übrigen Einwohner je drei Pfund gratis. Beim traditionellen Fischzug spielte auch früher das Wärmesortier Bier eine große Rolle. Die alten Gemeindereschungen weisen dafür regelmäßig Ausgaben nach. In der Rechnung des Jahres 1745 sind 3 R. vermerkt 7 Thaler 12 Groschen für 3/4 Bier, „so bei Ausbringung des Teichs verfrachten“ und 6 Groschen für „Trunk am Teich hinfür“.

Feine Weihnachtsüberraschung

Bräutchen erhalten eine Hochzeitsgabe.

Wittenberg. Ein nachahmenswertes Beispiel gibt der Derbärgemeister der Lutherstadt Wittenberg. Er gewährt bedürftigen Bräutchen, die im Weihnachtsmonat heiraten, eine Hochzeitsgabe von 50 RM. Die Frage der Bedürftigkeit soll dabei sehr weitherzig behandelt werden.

50 000-Mark-Spende für das Winterhilfswerk.

Magdeburg. Die Landfeuerlosgesellschaft hat dem Kreisbeauftragten des Winterhilfswerks 50 000 Mark als Spende zum Nutzen des Winterhilfswerks übermieden.

Sonntag
den 8., 15. und 22. Dezember, 12 bis 18 Uhr
geöffnet!

HUTH
HUTH & CO. AG. HALLE MARKT

